

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 52-53

**Illustration:** Hierarchie  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

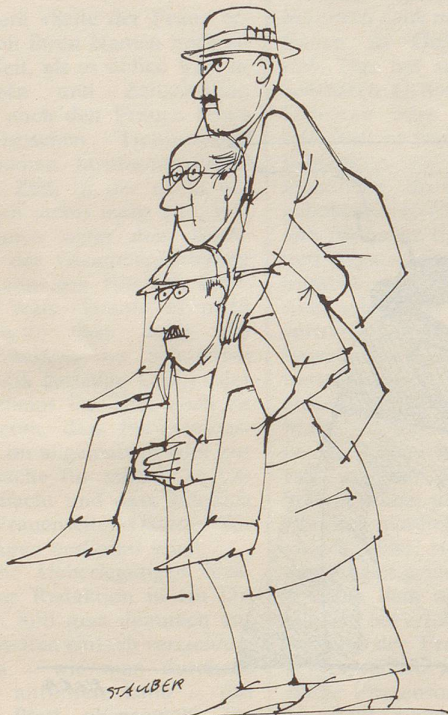
MAX MUMENTHALER

## DKW (Der Kluge Willi)

«Zwei Dinge», sagt Willi  
der Bundesrat,  
«sind schuld am Schweizer  
Finanzsalat!  
Zwei Dinge, die einfach  
hartnäckig fehlen  
und mich als Buchhalter  
lange schon quälen:  
Es mangelt  
den Millionären im Land  
das offene Ohr  
und die offene Hand!»

«O dieser Salat!,  
für Bürger und Bauer  
unverdaulich  
und viel zu sauer.  
Für mich wie die sieben  
ägyptischen Plagen  
einst für den Pharao  
kaum zu ertragen,  
doch für die Parteien  
ganz wie gemacht  
für eine nie endende  
Redeschlacht.»

«Wär' ich nicht Willi  
und popolophyl,  
so hätt' ich schon lange  
genug von dem Spiel.  
Ich liesse den Reichen  
das Sparen und Bocken,  
sie sollen auf Zins  
und auf Zinseszins hocken,  
denn schwingt uns der Schuldenberg  
über die Huft,  
so gehen sie schliesslich  
auch mit in die Luft!»



Hierarchie

## Und das (fr)essen die Leute!

Ich meine ausnahmsweise *nicht*  
das so hormonische Kalbfleisch.  
Das ja nicht mehr so gern und  
so häufig wie früher genossen  
wird. Aber darum ist ja wohl  
auch Migros-Boss Pierre Arnold  
auf die Palme gestiegen. Das  
heisst, er liest ihnen in seinem  
«Brief an unsere Genossenschaf-  
ter» («Brückenbauer» vom 5.12.  
1980) die Leviten. Wem? Eigent-  
lich allen. Ausser dem Migros-  
Fleisch-Verantwortlichen. Also  
beispielsweise den Behörden, den  
gewissenlosen Hormonbauern –  
und uns Konsumenten vor allem!

Unsere Konsumentenorgani-  
sationen, die zum Boykott des  
Kalbfleischs aufgerufen haben,  
fährt Onkel Pierre schön an den  
Karren! Offenbar muss der Kalb-  
fleisch-Verkauf in der Migros  
doch schön zurückgegangen sein,  
dass der Chef so nervös wird.  
Den Konsumentenorganisationen  
wirft er vor, «Dynamismus be-  
weisen zu wollen, einen Dyna-  
mismus, der fragwürdig und blind  
erscheint». So «täubelet» er, der

Verwalter von «Duttis» Ver-  
mächtnis, der uns immer als Ver-  
treter, oft streitbarer Verfechter  
unserer Konsumentensache ge-  
schildert wird. Aber lassen wir  
das.

Im Grunde genommen geht es  
ja nur darum: Kann die Migros  
uns die Garantie geben, dass ihr  
Fleisch *ohne* Hormone «produ-  
ziert» wurde, ja oder nein? Wenn  
*ja*, dann wäre dieses Ja wohl  
überzeugender als die ganze Ar-  
nold-Brieftirade. Falls *nein*, oder  
fast ganz nein oder ab und zu  
schon oder eben halt doch, item,  
in diesem Falle hätte Onkel Pierre  
wohl besser seinen Hormon-  
kälberstall ausgemistet und dort  
zum Rechten gesehen, als in sei-  
nem Wischiwaschi-Verwedlungs-  
brief eine (sehr) populärwissen-  
schaftliche Abhandlung über  
Anabolismus und Katabolismus  
zu schreiben.

Zu befürchten ist allerdings,  
dass die so konsequent auf Kon-  
sum getrimmten Genossenschaf-  
ter auch Arnolds «Samichlaus»-  
Predigt fr- und sein Kalbfleisch  
weiterhin essen. Wohl bekomm's!

Hans H. Schnetzler

ERNST P. GERBER

## Bundesrats- koalition

Mit dreimal zwei und eins aus vier  
Parteien sei es gut,  
denn so hat jeder seine Tür  
und doch den gleichen Hut.

Da gilt die Losung: Hand in Hand,  
gemeinsam, ohne Streit.  
Und irgendwo im Wüstensand  
liegt noch die Wirklichkeit.

Was da nach aussen koaliert  
und sich als Naht verkauft,  
ist beides: hauchdünn perforiert  
und siebenfach verschlauft.

Als Eintopf kennt man das Gericht  
in *einem* Topf gekocht,  
doch *diesen* Eintopf mag ich nicht,  
ich hab' ihn nie gemocht.

Ein jeder sagt zu jedem, dass  
da Platz für jeden ist,  
sofern loyal der eine das,  
was jener will, auch frisst.

So steht und hält man denn bequem  
in Bündnistreue fest.  
Wo fällt denn einer, fragt schon Brehm,  
freiwillig aus dem Nest?!